

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 206.

Dienstag den 3. September.

1901.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Amerikanisches Großkapital und deutsches Agrarierthum.

** In einer Reihe von Presorganen der Rechten
wird der Kampf der Eisnarbeiter gegen den Trakt
besprochen und dabei ganz richtig hervorgehoben, daß
die Trakt nicht etwa eine Concentration der Industrie,
sondern vielmehr eine Vereinigung von Großkapitalisten
zur Vergeßlichkeit sowohl des Publikums als der
Arbeiter darstellen. Man schreibt, wird weiter aus-
geführt, dem einen die Preise, dem anderen die Löhne
vor, und heime dadurch selbst jene gigantischen
Vermögen ein, aus denen die Carnegie u. d. d. d.
einige Riesendotter an ihre Heimathörten hinbarren,
um sich als moderne Medicis aufzuspielen. Nun
aber erteile die organisierte Arbeiterklasse diesen
Leuten, die man in Amerika schon mit heftigen
Schlägen vergeltet habe, erfolgreich entgegen und
bestreite den Glaubenssatz der ca. 150 Gesellschaften
mit etwa 1100 Millionen Dollars, daß alles,
was hart sei, darum auch als gerecht
gelten müsse. Die den Milliardären bisher nicht
ungünstige öffentliche Meinung wandte sich allmählich
von ihnen ab, Professoren an von erstere gegründeten
Universitäten bekämpften die Trakt und es zeigte sich,
daß die großen Kapitalansammlungen in wenigen
Händen den Keim des Verderbens in sich trügen.
Der nächste Erfolg sei der Sozialismus,
der weitere der Zerfall! Ganz unsere
Meinung! Zeigt aber die Entwicklung der
Dinge in Deutschland nicht ähnliche Tendenzen?
Um den Preis aller Lebensmittel in Deutschland
über den Weltmarktpreis hinaufzuschrauben, läuft
Agrarierthum und Großindustrie Hand in Hand Sturm
gegen die Handelsverträge; die Produktion des
Eisens, des Zuckers ist bereits „gerettet“; mit dem
nationalen Fleisch ist der Anfang gemacht und der
Draufschlag soll der Bevölkerung demnächst ebenfalls
höher geschickt werden. Freilich, über 1100 Millionen
Dollars verfügen unsere armen Reichen noch nicht.
Dafür hat man auch noch nichts von ihren etwaigen
gemeinnützigen Stiftungen gehört. In der That ist
ein prinzipieller Unterschied zwischen der in Amerika
angewandten und der in kleineren Verhältnissen bei
uns zum Theil schon durchgeführten, zum Theil
erstrebten Vergeßlichkeit des Marktes nicht zu
erkennen. Denn jede andere Preisbildung, als
diejenige auf Grund der natürlichen Bedingungen
von Angebot und Nachfrage kann auf die Dauer
nur mit Gewalt aufrecht erhalten werden; und
wenn die amerikanischen Milliardäre das mittelst
zusammengerasteter Schäge — denn wirtliche Arbeit
kann solche Summen in so kurzer Zeit nicht ab-
werfen — durchsetzen, unsere Agrarier und Groß-
industriellen durch eine ihren Wünschen gefähliche
Gesetzgebung, so ist das eine häßlich und das andere
nicht schon. Wie der Kampf bei uns zunächst
eriden wird, kann Niemand prophezeien, weil die
Geduld deutscher Consumenten sehr groß, ihre
wirtschaftliche Einsicht vielfach noch nicht genügend
entwickelt ist. Daß aber künftighin auch bei uns
die allgemeine Entwertung deutsche Formen annehmen
und die modernen Ausbeuter zu Paaren treiben wird,
ist uns nicht zweifelhaft; aber inzwischen kann, dank
unserer thörichten Lässigkeit, schwerer wieder gut zu
machender Schaden geschehen sein.

Politische Uebersicht.

Rußland. Das Zarenpaar ist am Freitag
mit Familie nach Dänemark abgereist. — Mit der
Knebelung der finnischen Presse sahien die
Russen zielbewußt fort. Wie am Freitag aus Helsinki
gemeldet wird, ist das Erscheinen der dortigen
Zeitung „Dagligt Allehanda“ für immer verboten
worden. Außer dem „Dagligt Allehanda“ wurden
12 andere Blätter entweder verboten oder verwahrt.

Frankreich. Die Ankunft des Zaren-
paares in Frankreich ist, wie die „Agence
Havas“ am Sonnabend verkündet, einer Petersburger
Depesche zufolge jetzt auf den 18. September fest-
gesetzt worden. Der Kaiser und die Kaiserin werden
auf der See bei Antwerpen mit dem Präsidenten der
Republik zusammenreffen. Das Programm für den
Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Frankreich
bleibt in seinen Hauptzügen so bestehen, wie es früher
aufgestellt wurde. Der letzte Tag der großen
Wander ist auf den 19. September verschoben
worden und die Truppenchau wird am 21. September
stattfinden. Man weiß noch nicht, ob das Zarenpaar
am 20. September, für welchen Tag im Programm
keine Bestimmungen getroffen worden sind, nach Paris
kommen wird.

England. König Eduard von England
wird, wie „Milvaus Bureau“ aus Fredensberg
meldet, gegen den 9. September dort eintreffen. Dann
wird also eine Begegnung König Eduards mit dem
Zaren stattfinden. — Auf der Insel Malta
nimmt die englandfeindliche Strömung immer mehr
zu. Die Gemeindevertretung der Insel hatte be-
kanntlich die Forderung des Gouverneurs, in allen
Schulen die englische Unterrichtssprache einzuführen,
dadurch zurückgewiesen, daß sie die Ausgaben für die
Schulen gänzlich fruchtig. Daraufhin verfügte die
englische Regierung die Verabsagung des Geldes
ohne die Zustimmung der Gemeindevertretung, was
zu den jetzigen kühnlichen Protestun-
gehangen der Malteser geführt hat. An dem Um-
zuge des letzten Sonntags beteiligten sich in La
Villette über 15000 Personen, darunter mehrere
tausend Frauen. Neben den italienischen
Bannern wurden Stangenplakate getragen mit
den Aufschriften: „Nieder mit den Tyrannen“,
„Nieder mit den englischen Schulen“, „Rettet unsere
Jugend“, „Hinaus mit den englischen Jugend-
verderbern“. Das führende nationale Blatt, die
„Gazetta di Malta“, begann dazu ihren Leitartikel
mit folgenden Worten: „Malteser, Mut und vor-
wärts! Unser Kampf ist gerecht und wir werden
siegen. Ihr braucht nur die hochmüthige und heraus-
fordernde Antwort Lord Zinghens auf den man-
nhaften Beschluß der Gemeindevertretung zu lesen und
das Joch abzuschütteln, welches Euch bedrückt. Wir
dürfen nicht länger ein Volk von Sklaven bleiben.
Unsere Söhne mögen sagen, daß wir von unseren
Verdrückern ermordet wurden, aber sie sollen nicht
sagen, daß wir selbst Mörder und Verräther an
unseren heiligsten nationalen Gütern wurden.“

Dänemark. Aus Island wird gemeldet, daß
die Seiften des Althing am 26. August geschlossen
worden ist. Das Oberhaus nahm eine Adresse
an den König an, in welcher der Wunsch aus-
gesprochen wird, daß sofort ein Minister für Island
ernannt werde.

Türkei. Der türkische Minister des Aeußern
Tewfik Pascha übermittelte am Freitag dem
französischen Vizekonsul in Paris eine Abschrift von
Telegrammen, welche die Worte an die türkische
Voijschaft in Paris gesandt hat, und in denen sie die
französische Regierung um Wiederaufnahme der diplo-
matischen Beziehungen ersucht und eine besriedigende
Lösung der schwebenden Frage zusichert. — Ueber
die Ziele der macedonischen Bewegung bringt die
„Kön. Ztg.“ eine sensationelle Enthüllung.
Das Blatt gelangte in den Besitz eines Entwürfes,
der 1893 in Sofia von acht arabischen Führern
und ebensoviele macedonisch-bulgarischen Häuptlingen

verabredet und unterzeichnet wurde und der die bisher
nicht veröffentlichte politische Grundlage der Be-
strebungen der macedonisch-bulgarischen Vereine bildet.
Danach wird hauptsächlich die Aufstellung der west-
lichen europäischen Provinzen der Türkei in zwei
große autonome Provinzen, Albanien und Mace-
donien, geplant. Albanien erhält Gëstafan, Mace-
donien Salonik zur Hauptstadt. Die Generalgouver-
neure beider Provinzen sollen vom Sultan mit
Zustimmung der Mächte auf je fünf Jahre ernannt
werden. Für Mace donien wird Prinz Franz Josef
Battenberg als Generalgouverneur vorgeschlagen. Die
einzelnen Verwaltungszweige sollen ähnlich wie früher
in Ostrumelien eingerichtet werden. Inzwischen wurde
durch den türkischen Consul in Sofia dem Sultan
Kenntnis von jenem Programm gegeben, der alsbald
zwei Adjutanten nach Albanien entsandte. Die
„Kön. Ztg.“ versichert, es liegen bestimmte Beweise
vor, die sich der öffentlichen Besprechung entziehen,
wonach auch die mohamedanischen Albanesen den
Macedoniern in dieser Richtung behilflich sind. —
Von dem Bau der syrisch-arabischen Eisen-
bahn wollen die Beduinensämme nichts wissen. Der
Bali von Hebfaschi sollte mit einer Militärbedeckung
von 40 Mann und einer kroyrischen Kanone die
Ingenieure begleiten, welche die Bahnlinie vom sibi-
schen Syrien bis Mesfa abzusehen haben. Die
ganze Karawane bestand mit den Arbeitern aus 100
Mann, 50 Pferden und 20 Kamelen. Nach etwa
3 Wochen kam die ganze Gesellschaft in trauriger
Verfassung zurück. Die Beduinensämme hatten sie mit
großer Uebermacht überfallen, wobei 10 Mann ge-
tödtet und schwer verwundet wurden. Außerdem er-
beuteten die Angreifer die Kanone und die Hälfte
der Zugtiere. Man meldet dazu, daß mehrere
Araberscheits schriftliche Erklärungen übersandt wor-
den, wonach sie die Erbauung einer Eisenbahn nach den
heiligen Städten auf keinen Fall dulden würden.

Marokko. Der Sultan von Marokko hat,
wie der „Times“ aus Tanger gemeldet wird, die
Verlegung des Hofes nach Fez auf unbestimmte Zeit
verschoben.

Mittelamerika. Ueber die Wirren in Central-
amerika liegen folgende Berichte vor: Dem
„Evening Journal“ von Freitag wird aus Ocho ge-
meldet, die columbianischen Aufständischen ständen
dem Vernehmen nach an der columbianischen Grenze
in Sicht der Regierungstruppen und eine Schlacht
werde erwartet. Der Kapitän des amerikanischen
Kriegsschiffes „Machias“ telegraphierte aus Colon:
Ich besuchte Panama und Colon, eine organisierte
Streitmacht der Rebellen erschien in der Nähe der
Eisenbahn; daß der freie Verkehr unterbrochen werde,
ist nicht wahrscheinlich. Das Gerücht, daß ameri-
kanisches Eigentum bedroht sei, ist unbegründet.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz
wird das Londoner Publikum durch das „Bureau
Reuter“ in Ermangelung wirtlicher Erfolge oder
sonstiger guten Nachrichten mit lächerlich aufgebaugten
Melbungen von nichtsfahenden „Ueberumpelungen“
u. dergl. abgefüttert, die noch dazu meist schief für
die Ueberumpelungen ablaufen. So sinkt das englische
Telegraphenbureau am Freitag wieder mit einer solchen
Ueberumpelung eines Burenlagers nach, die sich
Oberst Garrat am vergangenen Sonnabend bei
Vereeniging gelichtet habe. Auf Seiten der Buren
soll es 3 Tödt und 8 Gefangene gegeben haben,
bei sich zählt der englische Oberst einen Toten mehr,
nämlich vier auf, verweist aber dabei die Verwundenen
auch mit anzuführen.

An Freitag konnte Kitchener allerdings einen
kleinen Erfolg melden. Der englische Vorgesetzte
Garrat berichtet, er habe Piet Delany, den Bruder
des stellvertretenden General-Kommandants, sowie
einige Buren in der Nähe von Lobsberg gefangen
genommen.

Von einem Raubzug der Engländer im

westlichen Transoal, denn christlicher Krieg kann das nicht genannt werden, macht „Neuers Bureau“ aus Klerksdorf vom 24. August folgende Mitteilung: Die Abtheilung unter Oberst Williams machte in einem Monat den Marsch von Klerksdorf nach Langens und zurück. Sie hatte mehrmals Zusammenstöße mit Büren. Die Engländer nahmen dabei 25 200 Schafe, 4060 Rinder, 184 Wagen und Karren, 100 Pferde und Maultiere und 47 Gewehre weg. Vier Büren wurden getödtet, acht verwundet und 16 ergraben sich. Mehrere tausend Sach Getreide wurden vernichtet. Wie viel Farnen niedergebrannt sind, was das Bild dieser gemeinen Räuberei vervollständigen würde, wird nicht gesagt.

Das die Lage in der Kapkolonie für England sich sehr verschlechtert hat, bekräftigen weitere der „Köln. Ztg.“ aus Kapstadt zugehende Meldungen. Die Erbitterung sei im ganzen Lande im Wachsen. Nicht allein holländische Afrikandistrikte, sondern auch englische Colonien seien sehr verstimmt. Die gesammte Kapkolonie biete ein Bild der größten Unordnung. Große Beunruhigung rufe die Thatfache hervor, daß englischerseits immer mehr Kaffernmischlinge bemächtig werden, die sich bereits mehrfach gegen die ihrer Waffen beraubten Büren auflehnten. Die Büren behaupten ihr Operationsfeld zwischen den nach Kapstadt und Port Elisabeth führenden Eisenbahnlinien. Sie erhalten von allen Seiten fortgesetzt beträchtliche Verstärkungen.

Man begreift die Verstimmung, die sich jetzt sogar der englischen Colonisten bemächtigt hat, wenn man nachstehenden Brief des von den Engländern verhafteten Führers des Afrikandebonds, Merriman, liest. Er schreibt aus Stellenbosch vom 6. August: „Ich habe lange aufgehört, mich noch über etwas zu wundern, aber trotzdem ich mich nachgerade an die Verlogenheit der Konventionen gewöhnt habe, traf es mich doch wie ein Blitz, als ich las, daß Mr. Chamberlain erklärt habe, daß sich noch Niemand über das Kriegsgeld beklagt habe, das in der Kapkolonie gilt. Ich thue gedacht, daß Sauer und ich uns deutlich genug darüber ausgesprochen hätten. Alle öffentlichen Versammlungen sind verboten, und erst kürzlich wurde ein Abgeordneter, der kaum 50 Meilen von Kapstadt entfernt wohnt, vor ein Kriegsgericht gebracht, weil er 50 Leute in seiner Nähe hatte. Ein anderer Abgeordneter wurde deportirt, weil er sich weigerte, in eine Stadtwache einzutreten. Und was Allem die Krone aufsetzt, ist, daß das Parlament, wo die Stimme des Volkes gehört werden sollte, suspendirt ist, gegen alle Gesetze und daß das Volk so ausgebeutet wird, ohne daß das Volk seine Einwilligung dazu gegeben hätte.“

Nach einem Kapstadter Telegramm der „Daily Mail“ sind zwei Burenkommandos, von denen eins von Scheepers befehligt wird, in die südwestlichen Distrikte der Kapkolonie einzubringen, welche die Büren bislang unbehelligt gelassen haben.

Die entsetzlichen Zustände in den „Konzentrationslagern“ werden nimmer auch von einem der englischen Regierung nachstehenden Blatt zugegeben. Dem „Standard“ wird aus Pretoria vom Donnerstag gemeldet: Ende Juli befanden sich in den Konzentrationslagern von Transvaal im Ganzen 62 479 Personen, darunter 10 000 Männer, über 23 000 Frauen und über 28 000 Kinder im Alter von einem bis zu zwölf Jahren. Bis Ende Juli waren 1067 Personen gestorben, darunter 860 Kinder. — Und angesichts dieser furchterlichen Zahlen mag man es noch zu behaupten, daß für jene unglücklichen Opfer einer aller Menschlichkeit und allem Völkerehre ins Gesicht schlagenden Politik „aus Besorgnis“ sei. Es wird eben immer klarer, daß man die Büren mit allen Mitteln, und wären es auch die schändlichsten, austrotten will.

Aus Ostasien.

Auf ein Gebot des Kaisers von China an Li-Hung-Tschang macht der „Standard“ aufmerksam, welches mit seiner herausfordernden Sprache zeigt, wie wenig Eindruck die militärischen Expeditionen der Mächte auf den chinesischen Hof gemacht haben. In einem Augenblick, wo noch das Friedensprotokoll der Unterzeichnung durch den Kaiser von China hart, sagt dieser, folgendes Gebot an seinen getreuen Li-Hung-Tschang loszulassen: „Die Truppen der Rebellen (!) ziehen, dem kaiserlichen Befehle gehorchend, ab, aber die Eisenbahn der Rebellen muß noch weiter von den heiligen Wällen entfernt werden. Die Wälle der Rebellenlagernschaften müssen rasier, oder vielmehr die Gesandtschaften aus den heiligen Mauern ganz und gar entfernt werden, ehe unsere erlauchten Majestäten überhaupt an eine Rückkehr denken können.“

Daß die Hauptübeltäter, die für die an den Fremden begangenen Schandthaten in erster Reihe verantwortlich sind, überaus glimpflich oder gar straflos davongekommen, müssen auch die Engländer erfahren, die eben noch auf strenge Bestrafung für die an englischen Untertanen in Tschuschuan

verübten Unthaten gebrungen haben, unter der Drohung, sonst die englischen Truppen nicht zurückziehen zu wollen. Der „Times“ wird aus Schanghai vom Freitag gemeldet: In einem hier eingegangenen Bericht über die Strafen, welche aus Anlaß des Gemetzels von Tschuschuan verhängt worden sind, heißt es, der Hauptmann, welcher die Wache hatte, sei am 25. August enthaupet worden, und der Gouverneur sei bereit, noch 24 andere, weniger Schuldige streng zu bestrafen. Der Provinzial-Schachmeister Jungtsching und der Laotai Pao, die in erster Linie Schuldigen, hätten kürzlich Hangtschau verlassen, ohne degradirt worden zu sein; letzterer befinde sich dem Vernehmen nach auf der Reise nach Singanfu. Man glaube übrigens nicht, daß eine strengere Strafe, als Verlust des Amtes, werde verhängt werden.

Deutschland.

Berlin, 2. Sept. Der Kaiser hörte gestern Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Stellvertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Admirals Büchel und des Chefs des Marinecabinetts, Generaladjutanten Admirals Freiherrn von Senden-Biran. — Auf dem kaiserlichen Gute Cablen treffen am 6. September die beiden jüngsten Kinder des Kaiserpaars, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, am 9. September die Kaiserin, am 19. September der Kaiser ein. Der Kaiser wird voraussichtlich einige Tage zur Jagd dafelbst verweilen. — Der Kronprinz wird nach seiner Rückkehr von England beziehungsweise Schottland in Potsdam eintreffen und dort einmündigen Aufenthalt nehmen; alsdann begibt sich der Thronfolger in Begleitung des Obersten von Prinzels nach Königsberg i. Pr., um der am 7. Sept. stattfindenden großen Kaiserparade beizuwohnen.

— Ueber die „Büdinge“ des Prinzen Tschun soll die Entschcheidung am Montag bevorstehen. Es wäre allerdings wünschenswert, daß Prinz Tschun bald nach Berlin kommt, denn man hört schon jetzt vielfach die Meinung, daß der Baseler Zwischenfall geradezu nach einem Offenbach oder Sultan sei. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Basel gemeldet wird, „heißt“ es, der chinesische Kaiser selbst sei geneigt, den deutschen Wünschen nachzugeben, unter seinen Rathgebern machten sich indessen Einflüsse geltend, die eher die Rückkehr des Prinzen als die Erfüllung des verlangten Ceremoniells verlangten. Von Li-Hung-Tschang sei gleichfalls ein neues langes Telegramm beim Prinzen eingetroffen, doch werde der Inhalt desselben geheim gehalten. „Man“ versichere, daß von den Forderungen der deutschen Regierung dem Prinzen erst nach seiner Abfahrt von Genua Mitteilung gemacht worden sei; wäre dieses in Peking geschehen, so würde der Prinz die Reise nach Europa kaum angetreten haben. — Was an dieser Mitteilung Wahres ist, läßt sich nicht übersehen. — Am Freitag haben die Chinesen ihr sämtliches Gepäck, 169 Stüke, vom Bahnhof nach dem Hotel schaffen lassen und die deutschen Offiziere, die in Basel auf die Weiterreise des Prinzen warteten, verfahren sich mit Wohlgefallen.

— Zur Geschichte der Emsr Depesche) schreibt der ehemalige Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt v. Bruner in der „Deutschen Revue“: „Einer Depesche aus Ems gab man zum Zweck der Publikation eine Fassung, als ob dem Könige in Ems durch den französischen Volkshäupter eine Verleumdung widerfahren sei, während der König niemals von einer solchen Verleumdung etwas gewußt hat, und trieb in Berlin die Dinge mit einer solchen Leidenschaftlichkeit auf die Spitze, daß die französischen Staatsmänner und vor allem der Kaiser Napoleon selbst völlig den Kopf verloren und ohne an ihre militärische Inferiorität zu denken, Preußen den Krieg erklärten.“ — Diese Darstellung stimmt überein mit dem Ausbruch Moltkes, der, nachdem Bismarck in seiner Gegenwart das Telegramm aus Ems redigirt hatte, ausrief: „Erf war's eine Chamade, jetzt ist's eine Fanfare!“

— (Gegen den neuen Zolltarif.) Die Bremer Handelskammer hat zum Zolltarifentwurf eine Resolution gefaßt, welche der „bitteren Enttäuschung“ Ausdruck giebt über den Tarifentwurf. Von keinem Gegner der Handelsvertragspolitik habe ein Tarifentwurf schlimmer erfunden werden können. Durch den ganzen Entwurf gehe eine Tendenz nach schutzöllnerischer Absperrung, „die Gegenmaßregeln im Auslande hervorgerufen und damit das Zustandekommen von Handelsverträgen erheblich erschweren, wenn nicht völlig verhindern wird. Schon regen sich mahnende Stimmen in allen Theilen der Welt: sogar England droht unter dem Zwange dieses Zolltarifs seine traditionelle Freihandelspolitik zu Ungunsten Deutschlands zu verlassen. Das Geschäftliche an dem neuen

Tarife sind die künftigen Zollserhöhungen auf alle agrarischen Producte und die Festsetzung von Minimalzöllen für das Brotgetreide. Um einer verhältnißmäßig kleinen Zahl von Großgrundbesitzern eine höhere Rente zu sichern, wird die ganze Volkswirtschaft durch die geforderte höhere Verzollung der notwendigen Lebensmittel in einer Weise beletzt, daß eine gesunde Fortentwicklung ausgeschlossen erscheint. Die innere Wirtschaftspolitik schlägt damit Bahnen ein, die wie einst in England zu einer Verelendung der Massen und damit zu schweren Krisen führen müssen.“ — Die Handelskammer in Lüdenscheid hat an den Handelsminister Müller in ihrer letzten Sitzung eine eingehend motivirte Eingabe gegen den neuen Entwurf des Zolltarifs gerichtet. Die Eingabe wendet sich insbesondere gegen die Erhöhung der Getreidezölle und die Einführung eines Doppeltarifs. „Was helfen uns alle Vertheiligerleistungen, wenn an der Grundlage der deutschen Ausfuhr gerüttelt wird?“ Die Eingabe beruft sich auch darauf, daß sämtliche industrielle Fabriate des Handelskammerbezirks eines weitgehenden Schutzes über die Höhe des jetzigen Zolltarifs hinaus nicht bedürfen. Es liege die Gefahr nahe, daß die in dem neuen Entwurf vorgeschlagene Erhöhung auch das Ausland zu gleichen Maßnahmen veranlassen werde. Zum Schluß ersucht die Eingabe, zu den vom Minister Müller in Aussicht genommenen Konferenzen zur Beratung von Einzelpunkten des Tarifentwurfs auch einen Vertreter der Handelskammer Lüdenscheid zuzuziehen.

— (Die Konservativen und die Freizügigkeit.) In dem vom Vorkreis der deutschen Konservativen herausgegebenen Bademuseum, also einer offiziellen Publikation der konservativen Partei, werden „die angeleglichen Anschläge“ der konservativen Partei auf die Freizügigkeit als eine „Wahlschlacht“ bezeichnet. Es heißt aber in dem diesen Gegenstand behandelnden Artikel alldann auch noch weiter: „Geküfert hat sich über diesen Gegenstand kein Konservativer anders als in dem Sinne, daß die konservative Partei an der Freizügigkeit grundsätzlich festhalten gewillt ist. Aber wir fügen hinzu, daß nach unserer Kenntniß der Sache und der Personen kein konservativer an eine Aufhebung der Freizügigkeit auch nur denkt.“ So das konservative Handbuch. Die „Kreuzzeitung“ macht jetzt durch diese scheinbar so ernst gemeinte Versicherung — sie wurde unmittelbar vor den Wahlen abgegeben und über ihre Tragweite dürfte sich kein Politiker, der das heisse Schweben der Konservativen in der Landarbeiterfrage kennt, irgen welchen Illusionen hingeben — einen tiefen Strich. In einem „Gegen die Freizügigkeit“ überschriebenen Artikel erklärt offen heraus: „Die Entvölkerung des platten Landes und die Zunahme der Großstädte sind so bedenkliche Erscheinungen, daß man nicht zögern darf, um sie zu beseitigen, selbst die Freizügigkeit anzutasten.“ Man wird dem konservativen Organ für diese Offenherzigkeit nur dankbar sein können. Das „Katholik“, „Wahlzettel“ im konservativen Handbuch wird allerdings einer gründlichen Umarbeitung unterzogen werden müssen.

— (Zum Gumbinner Mordprozess) wird in der „Deutschen Juristenzeitung“ bemerkt: Im Gumbinner Mordprozess soll der Staatsanwalt nach Zeitungserbittern folgendes gesagt haben: „Wer der Thäter ermittelt ist, muß auch die Strafe des Gesetzes walden. Auf Mord steht Todesstrafe, und vor Todesstrafe spricht man gemeinlich zurück.“ Man klammert sich an ein Minimum, wenn die positive Unterlage fehlt. Ich bitte Sie also, nicht auf Mord, sondern meinem Antrage gemäß auf Todtschlag zu erkennen.“ Es ist unglücklich, daß ein Staatsanwalt so etwas gesagt haben soll, und es ist auffallend, daß der fungirende Staatsanwalt, dem diese Worte in den Mund gelegt werden, die betreffenden Zeitungen zu einer Berichtigung noch nicht aufgefordert hat. — Eine Neuverhaftung des freigesprochenen Sergeanten Sidel soll, wie der „Tagl. Rundsch.“ aus Gumbinnen gemeldet wird, bevorstehen.

— (Von der Marine.) Ein neuer Linien-schiffstyp soll nach dem „Hann. Cour.“ mit den Linien-schiffen „II.“ und „III.“ gefaßt werden, die unlängst auf der Germania in Kiel und auf der Schichauwerft in Danzig in Auftrag gegeben sind. Während die Schiffe der neuen Mittelklasse ein Displacement von 11 800 Tons haben, werden die neuen Linien-schiffe „II.“ und „III.“ 13 000 Tons umfassen und außer mit neuen 28 Centimeter-Schnellfeuerkanonen mit Maschinen ausgerüstet werden, die eine Fahrgeschwindigkeit von 20 Seemeilen ermöglichen.

— (Colonialpolitik.) In Deutsch-Ostafrika ist am 23. August an typhösen Fieber zu Dar-es-Salaam im Alter von 40 Jahren der Regierungsrath Hemming v. Flüge gestorben.

Bermitteltes.

* (Bericht von der „Bankler“) Welt Hinterlassung

vieler Schützen ist der 25 Jahre alte Bankier Heinrich Weitzgen in Berlin mit seiner Geliebten, einer 24jährigen unerreichten Gattin, durchgebrannt. W. machte vor etwa einem halben Jahre mit einem Gefährten in der Mittelstraße 24 ein eigenes „Bank- und Kassen-Geschäft“ mit Weitzgen u. Co. auf und lebte auf Kosten anderer auf großem Fuße. Anfangs dieses Monats rückte ihn der Gefährter zum Austritt aus dem Geschäft. W. verschwand dann vor 14 Tagen. Jetzt stellt sich heraus, daß er mit seiner Geliebten von Hamburg mit dem „Haupt-Bismarck“ nach Amerika gefahren ist. Einen Anhaltsort hatte er sich schon fertig beschafft. Die Gläubiger des Durchgebrannten haben alle das Nachsehen. Wie hoch sich die Schulden belaufen, läßt sich noch nicht übersehen. Das Bank- und Kassen-Geschäft, das der Teilhaber fortführt, wird nach der „Post“ nicht berührt.

(Ein Fund aus der Franzosenzeit) wurde am Mittwoch in Potsdam gemacht. Auf dem Grundbesitz Weitzenstraße 6 wird zur Zeit ein Erweiterungsbau der dort belegenen Bergpreussischen Conzert-Hallen vorgenommen, zu welchem Zweck ein sehr unvollständiges Inventar außer Versteigerung Schenkungen abgegeben wurde. Bei dem Versteigern eines vollen Kistenschatzes des Kammlers fand man in der Höhe der ersten Etage ein vollständiges menschliches Skelett, in dessen gut erhaltenem Schädel sich noch die sämtlichen Zähne befanden. Bei den Knochen- u. Leberresten lag auch eine französische Offizier-Kavallerie-Uniform, auf deren Schöße das Monogramm Napoleon I. mit der Kaiserkrone- und die Jahreszahl 1790 angebracht ist. In der Schädelhöhle über dem linken Auge befand sich ein Loch, welches wahrscheinlich durch eine Kugel verursacht worden ist. Allen Umständen nach kommt das Skelett von einem französischen Offizier, welcher in dem Quartier gelegen und dort ermordet worden ist. Der Mörder hat sich der Strafverfolgung vermutlich dadurch zu entziehen gesucht, daß er die Leiche an der jetzigen Hundstille des Kistenschatzes verbrachte.

Anzeigen.

Bei dieser Stelle übernimmt die Redaktion der Volksstimme gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getauft: Hugo Max Willy, S. des Restaurateurs Lupel. — Beerdigt: der J. S. des Fuhrwerksbesizers Meyer; die Wittwe Sommer geb. Schönau.

Stadt. Getauft: Karl Friedrich Albert, S. des Dachdeckers Ernst; Karl Otto, S. des Handarb. Hofmeist.; Else, S. des Schlossers Sahn; Curt Friedrich, unebel. S.; Joh. Matharina, Z. des Kaufm. Rauch; August Wilhelm Walter, S. des Bildhauers Schöne; Rudolf Arthur, S. des Gelehrtenfelders Feld; Franz August Hermann, S. des Schriftstellers Winter; Karl Curt Willy, S. des Schuhmachers Ernst; Hermann Rudolf, S. des Schuhmachers Schöne.

Gottesackerfeier. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Deltus.

Neumarkt. Getauft: Charlotte, Z. des Schlossers Müller.

Altenburg. Getauft: Margarete Ella, Z. des Schriftstellers Ernst; Camilla Erica Marg. Z. des Schuhmachers Wagenthiner; Meta Anna, Z. des Drebers Ernst; Walter, S. des Mechanikers Höge; Curt Alfred Carl, S. des Geschäftsführers Behne; Ernst Paul, S. des Schlossers Aufwermann. — Getauft: der Buchbinder B. Pouch mit Frau L. D. L. geb. Schwardt. — Beerdigt: Frau Florentine Remde geb. Vron in Halle.

Altenburg. Donnerstag den 5. September Jungfrauen-Verein.

Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr in der Serberge zur Gemath **Wielkaude**. Pastor Westphal.

Volksbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr im 2. Bürgerhause, hart.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 26. August bis 1. September 1901.

Geboren: dem Buchbinder Friedrich Pouch mit Wittile Laura Antonie Schwardt, Ketzstraße 8. Geboren: dem Metzger Wittig ein S., Mühlstraße 1; dem Zimmermann Helm eine T., Margaretenstr. 2; dem Handarb. Meyer ein S., Sand 18; dem Maurer Krumpholtz eine T., Neumarkt 29; dem Fabrikarb. Haring ein S., Kramstraße 12; dem Eisenhändler Wolke ein S., Sand 25; dem Metzger Strißke eine T., Wöhlstraße 4; dem Schneider Peter ein S., Neumarkt 20; dem Radfaher Ray ein S., Kramstraße 4; ein unebel. S. Geboren: der Stenographische, 22 J., Altmühlstr. 13; des Feuersocietäts-Secret. Stolze L. 18 J., Gottfriedstr. 35; des verfr. Restaurateurs Sommer Wittwe geb. Schönau, 63 J., Langshäcker Str. 7; ein unebel. S., 1 Weant.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Amtsevertr. Friedrich Wiefisch in Gletina ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Gletina im Kreise Querfurt ernannt worden.

Merseburg, den 20. August 1901.
Der Ober-Bezirksrat der Provinz Sachsen,
J. B. Dabitsch.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Bezirksrat hat genehmigt, daß dem Stadtassessor Otto Wehmann zu Schiffschiff die Geschäfte eines Stellvertreters des Stadtschreibers für den Stadtbezirk Gletina des Amtsvorstehers deselbst im hiesigen Kreise übertragen werden.
Merseburg, den 21. August 1901.
Der Königlich-Preussische-Präsident,
J. B. Pöggendorf.

entziehen gesucht, daß er die Leiche an der jetzigen Hundstille des Kistenschatzes verbrachte.

(Einen Schildbürgerstreich) hat sich die Jücker der Polizei gefallt, der ein würdiges Seitenstück bildet zu dem talentvollen Entschloß des hiesigen Polizeidirectors, der das Lieberbrunn gleich dem Jakobusplatz einziehen unter die Hauptverkehrsstraße. Würde da vor einiger Zeit ein höher Oester zur Schlichtung geführt. Mitten in der Stadt ließ er seinen Treiber davon. Auf dem Trottoir der belebtesten Straße rannte er dahin und jagte vor sich her alles in die Flucht. Ein beschwerter Droschkenführer, der des Weges gefahren kam, wartete ihm das rührende Zittern entgegen und mit Hilfe eines hinzugewonnenen Polizeibeamten gelang es, den Ausreißer seinem Bestimmungsorte zuzuführen. Von Nechts wegen müßte die höchst einfache Geschäftigkeit zu Ende sein, daß sie aber noch nicht ist, gleich ihr erst den richtigen Charakter. Etliche Tage später erhielt der müthige Kutscher ein Strafmandat über 6 Gros. 70 Cent, weil er durch bewußten Anlaß einen Volksaufmarsch hervorgerufen und sich in polizeiliche Funktionen eingemischt habe.

(Der Wilderer) der den Privatförster Wiese aus Weich erschossen hat, ist bereits ergriffen worden. Es ist nach der „Berl. Ztg.“ der 20jährige Sohn des verstorbenen Kalkbrennereibesizers Wegner und hat die That auch bereits eingestanden.

(Entgeißelt) ist ein Esenbahnzug bei Fairville im Staate New-York. Ein Besorner wurden getödtet und 13 verletzt. — Aus Kalifornien Montana wird gemeldet: Es heißt, auf der Great-Northern Bahn, vierzig Meilen östlich von Kalifornien, habe ein Eisenbahnzug stattgefunden, bei welchem 17 Personen getödtet sein sollen. Einzelheiten fehlen noch.

(Die Eröffnung der Berliner Hütte) auf dem Ortler-Hochgebirge hat in jeßiger Weise stattgefunden.

Die Hütte ist nach Plänen des Rathsgymnasiallehrers a. D. Schwager-Berlin erbaut und liegt in einer Höhe von 3665 Metern auf dem Oster-Hochgebirge. Vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein, Schloss Berlin, hatten sich zur Gründung u. a. der Vorstands, Director im Reichspostamt Schönb, und der Schriftföhrer Dr. Gropfer eingeladen. Die Weisung des neuen Hauses vollzog Curtius Kuntner.

(Der Mörder seines Großvaters.) Am vergangenen Sonntag hat in Hofheim (Hinterbomby) der Knecht Emil Döring, ein 19jähriger Mensch, seinen im Hofheim wohnenden Großvater, den 85jährigen Nachtwächter Bz., erschossen. Der Leiche des alten Mannes sind 200 Mk. abgenommen, die Bz. immer bei sich trug. Döring gefand die That ein. Er erzog es, wie er sagt, nicht länger, daß sein Großvater, den er einmal Geld gestohlen, ihm hierüber immer Vorwürfe machte.

(Hunderbestand.) „Lami des bêtes“ erzählt folgende Geschichte: Ein Bauer im Westl führte eine Herde von vierzehn Hammeln zu Markte, die von ihrem Käufer noch an demselben Abend mit einer Anzahl anderer Zehrer, im ganzen waren es etwa 150, nach seinen ziemlich wohl entfernten Dorfe weitergeführt wurden. Der Hagleitband, der auf den Namen „Kartieren“ hört, sollte dem Käufer gehören. Er folgte seinen neuen Herrn und den 14 Hammeln. Als sie aber unterwegs von der Wand übertrafen wurden, fand er Gelegenheit, die vierzehn ihm bekannten Zehrer von der Herde zu trennen und sie, ohne daß man es bemerkte, den Weg zurück in den gewöhnlichen Stall zu treiben. Der Verkäufer ward wenig erfreut, als er die Hammel am nächsten Morgen wieder in seinem Stall fand. Er schickte sie zurück, heißt aber „Beziehen“.
(Die Hauptfrage.) „Nun, unsere Verlobung muß aber strenges Geheimniß bleiben!“ — „Dann hab ich ja gar nichts davon!“

Auction.

Mittwoch den 4. Sept. cr., von 10 Uhr vorm. an, sollen **Burgstraße 13 im Krahlshaus** die zu dem Bestehende von Waaren, Inventar und Möbeln, darunter:

- 1 neuer Kleidererker, 1 do. Vertikal, 1 Sopha, 2 Ladentische, 3 Ladenregale, Anstöße, Waagen mit Gewichtern, Osterdüfen, drei Kisten etc.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 30. August 1901.
Concurdverwalter **Kunth.**

Ein großes Käuferweine steht zu verkaufen
Hälterstraße 14.

1 Morgen großer Ackerplan

an der Weisenheller, Raumburger, Halleschen Straße oder deren Nähe sofort zu kaufen gesucht. Best. Offerten mit Preis und näheren Angaben, wo sich das Grundstück befindet, unt. P. P. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lagerraum

event. mit Comptoir bald zu mietzen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Schrift „Lagerrei 200“ an die Exped. d. Bl.

Keine Parterre-Lage Halle'sche Str. 15

mit Pferdestall u. Wagen-Remise, bisher von Frau Landrath Barth bemohnt, ist zu vermietzen und zum April 1902 zu beziehen.
Paul Querfurth.

Eine Wohnung (2 Etage), bestehend aus 3 Zim., 2 K. u. 1 K. nebst Zubehör, für einzelne Personen oder ff. Familie passend, ist zu verm. u. 1. April 1902 zu beziehen. Preis jährlich 240 Mk. Nähere Auskunft ertheilt **Krendel**, Gharrenschke, Gottfriedstr. 45.

Delgrube 3

ist ein Laden mit Wohnung sofort zu vermietzen.
Ed. Otto, Tischlerstr., Merseburg.

Ein Familien-Logis zu vermietzen und 1. October event. auch später zu beziehen
Hälterstraße 2.

Eine geräumige Stube mit Stall 1. Oct. zu beziehen
Surze'sche 3.

Halle'sche Str. 24 b

ist eine Wohnung, 1. Etage, zum Preise von 240 Mk. zu vermietzen und 1. Oct. zu beziehen. Näheres **Wenthäuser Str. 2a.**

Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermietzen und 1. October zu beziehen
Steinstraße 5.

Einem Wohnung für 50-60 Thlr. zu vermietzen und 1. October zu beziehen.
W. Richter, Schächler Hof.

Möblirte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Lage u. Waschen **Dammstraße 7.**

2 freundl. Schlafstellen

offen
Schmalstraße 8, 2 Tr.

Größere möblierte Wohnung

mit schönem Schlafzimer ist an 1 auch 2 Herren sofort zu vermietzen
Auenstraße 9, 1 Tr. rechts.

Ein möbliertes Zimmer

zu vermietzen
Gottfriedstraße 28, 1 Tr.

Lohnbücher

nach den Vorschriften der am 1. October v. J. im Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbeordnung liefert die
Buchdruckerei von Th. Rössner.

Prämie

für unsere Abonnenten!

Große Wandkarte

von **Deutschland**

zur haben in der **Expedition**

des Merseburger Correspondent.

Junge Hühner,

halsausgewachsen, gesund und kräftig, sind in großen Mengen angekommen bei

August Pfeil,

Geflügel „um gold. Hahn“.

Ausgekämmtes Haar

kauft **W. Albrecht**, Gottfriedstr. 40.

Jung u. Schön

steht das Geschäft beim Waschen mit **Nadebenler Lilienmilch-Seife**

a. Bergmann & Co., Nadeben-Dresden, a. Etich 60 Bf. bei **Auguste Berger**, Wilh. Kieslich.

Eine **Alterverföhrungs-Karte**, auf den Namen **Curt Heizer** lautend, bezuloren. Bitte dieselbe abzugeben
Wagnerstraße 3.

Am **Donnerstag den 5. d. M.** beginnt der unterzeichnete Verein einen **neuen Kursus für Damen**

in der Stenographischen **Stolze-Schrey**, Damen, welche sich hierzu zu beschließen wünschen, werden gebeten, sich an demselben Abend 8 Uhr im Vereinslocale „**Gerzog Christian**“ einzufinden.

Damen-Stenographen-Verein
„Stolze-Schrey“.

Der Erbiss und die Wunderverpöhrung

für die in den Monaten Juni und August d. J. emquartierten Mannschaften und diebe wird vom 5. bis mit 19. September d. J. in den Vormittagsstunden, im Stenerebren gegen Mägde der Quartierbills gestalt.

Merseburg, den 30. August 1901.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 4. Sept. cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier:

- 1 Schanefuß, 1 Serbitisch, 1 guten Nähtisch, 1 eig. Schreibstuhl, 1 Tisch, Bücherstanz, 1 Patentauszugstisch, 4 Rohrlehnsühle, 2 Kleidererker und 1 feib. Plüschgarnitur.

Merseburg, den 2. September 1901.
Tauchnitz, Gerichtsvolksversteigerer.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 3. Sept. cr., vorm. 10 1/2 Uhr, versteigere ich im Grundstück **Burgstr. 13** hier eine größere Partie div. **Posten, Bretter, Journale, Feuertische, Sägen, 1 Hobelbank, 1 Waschmaschine, 1 Tackelkammer und viele andere Sachen.**

Merseburg, 31. August 1901.
Tauchnitz, Gerichtsvolksversteigerer.

Auction.

Dienstag den 3. September, vorm. von 9 Uhr an, versteigere ich im Casino:

eine vollständige Wirtschaft, als: Kleidererker, Sopha, Kommode, Küchenstanz mit Anstöße, Tisch, Stühle, Bettstelle mit Matratze, Haus- und Wirtschaftszuggeräthe;

ferner: eine gute Wellenbadschanfel (Triumph), 1 schönes Ladenregal mit über 100 Pfandkästen, für jedes Geschäft passend, 1 ff. Petroleum-Mechanik, 1 ff. Decimalwaage, 1 Tafelwaage, 1 engl. Tafel-Service für 12 Personen, 1 Fahrrad, sowie 1 Partie Schreibutensilien, Spielwaaren und Cigarren, 1 Musikwert und 1 Gitarre.

Louis Albrecht,
Auctionator.

Haus-Verkauf.

Das dem verstorbenen Ocler **Meyer** gehörige, 1899 erbaute massive **Wohnhaus** mit **Laden Ölgrube** 3 soll durch mich verkauft werden.

Ed. Otto, Tischlerstr., Merseburg, Nachschlüssel.

In Zorgan

soll ein **Wohnhaus** zu verk. werden dessen für Fiescher etc. Gute Lage, große Kelleren und Einfahrt. Preis 30000 Mk., Anzahlung 10000 Mk. Käufer wohnt mit **Laden** und **Wohnung** miethefrei. Näh. d. S. **Wolmucke**, Zorgan, Büttelweg.

Ein **Logis** ist zu vermietzen und 1. Oct. zu beziehen
Eitzberg 1.

Zur Anfertigung von
Damenconfection,
Cotons, Jaconis u. Capes, empfiehlt sich
Frau Auguste Albrecht,
Gothardstrasse 40.

Einen großen Vorrath Birnen
à Koch 1 Mk. hat abzugeben
Johannisstraße 19.

**Reparaturen und
Anlagen aller Art**
führt schnell und billig aus

H. Linke, Mechaniker,
Weiße Mauer 18.



**Sämmtliche
Polster-Arbeiten**

in u. außer dem Hause sowie aus dem Land übernimmt
Alexander Schubert,
Zattler und Tapezierer,
Globigkauer Str. 17.

Gleichzeitig mache ich auf die für 6 bis 8
Jahre garantierten
Stroh-Matrizen

aufmerksam.
Um gütige Zuneigung bitte ich D. O.
Bestellungen nimmt auch Herr Kaufmann
Schurig, Oberbreitler, 4, für mich entg.



**IX. Berliner
Pferde-Lotterie.**
Ziehung 11. October 1901.
3333 Gewinne Werth Mark

100,000.

Hauptgewinne
10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M., 10 Loose - 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf., versendet gegen
Brieffmarken

Carl Heintze,
Unter den Linden 3.

R. Schmidt,
Seitenbentel 2, empfiehlt

g. starke rhd. Männer-Halsfedern 6.- Mk. an
Hinterköpfe von 4.- " "
Kleiner-Halsfedern 3.50 " "
Damen-Frauen-Halsfedern 4.50 " "
Heren " " " " 6.- " "
Halsfedern " " " " 1.- " "
und alle anderen Sorten Schuh u. Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

Heute Dienstag von 4 Uhr ab

**frisch geräucherte
Seringe.**

K. Hennicke.

German. Fischhandlung.

Fisch auf Eis:
Schellfisch, Seehecht,
Zander, Schollen,
Cabeljau, Büdinge,
Flundern, Aale, Lachsgeringe,
geräucherte Schellfische, Bräthgeringe,
Sardinen, Moränen, Fischconserven,
Citronen
W. Krähmer.

**Uhren und
Schmucksachen**
reparirt gut und billig

William Hellwig,
Uhrmachereinstr. u. Grabener,
Globigkauer Str. 25.

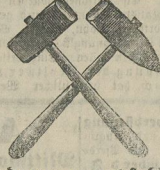
Anhaltische **Bauschule** Städtische, vom Staate beaufsichtigte
und subventionirte Lehranstalt.
— Geometrie Abtheilungen für
Hochbauingenieur u. Steinmetze.
Zerbst. o. Reppertshausen, Revisionskommission.
Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: Oederhake, Professor.



ORI

Kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als "Erag" oder "als ebenigut" ausreden.
In Merseburg bei **Willy, Riechlich, Adler-Drogerie.**

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so
gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** Keiner
der Injektionen ohne jede Ausnahme, wie Fibrose,
Flecken, Wunden, Entzündungen, Kariefäden,
Schmerzen, Wunden, Amelien, Blattnase etc. etc.,
die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordent-
lichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens-
erweckende Spezialität Ori. Das Vorzüglichste
und Bewährteste gegen sämtliche Injektionen. Ver-
nichtete radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen
und Haustieren garantiert unschädlich. Für
wenig Geld zuverlässiger, saunenswerter Erfolg.
Einmal genügt, immer wieder verlangt. Wir
sind und wirksam in den verschlossenen Original-
kartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und
Mk. 1.-, niemals ausgetrogen. Ueberall er-
hältlich. Verkaufsstellen durch Plakate
kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als "Erag" oder "als ebenigut" ausreden.
In Merseburg bei **Willy, Riechlich, Adler-Drogerie.**



Aus frischen Ladungen empfehle:

Ia. Anthracit-Kohlen,

Grösse Nuss II und Nuss III,

in bester Qualität und sehr gest. Bestellungen gern
entgegen.

Eduard Klauss,

Merseburg.

Amerik. Petroleum
Reichs-Test,

**Restaurations-
Uebernahme.**

Einem geehrten Publikum von
Merseburg und Umgegend zeige
hiermit ergebenst an, daß ich das
seit 10 Jahren von Herrn L. D.
Lasse innegehabte

Restaurant und Gartenlocal
„Augarten“

übernommen habe. Ich bitte,
das meinem Vorgänger geschenkte
langjährige Vertrauen auch auf
mich zu übertragen und hoffe,
durch aufmerksame Bedienung
und durch Darbietung nur guter
Speisen und Getränke mir das
Vertrauen eines geehrten Publi-
kums zu erwerben.
Hochachtungsvoll

H. Hofmann.

**Norddeutsche Grund-
Credit-Bank.**

Die am 1. October 1901 fälligen Coupons
unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15.
September cr. ab bei den bekannten Pfand-
brief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.
Weimar, Berlin, den 2. September 1901.
Die Direction.

Theater in Merseburg.
Kaiser Wilhelm-Halle.

Dienstag den 3. September 1901
Lehtes Auftreten von **Else Jansen.**
Alexandra.
Drama in 4 Akten von Vol-

„Hole, leg“

Heute Abend
**Beginn der regelmässigen
Übungsstunden.**

Zimmerstufen-Verein

Ueb Aug
Nächster Donners-
tag, abends 8 Uhr,
im „Augarten“:
Guten- und
Söhnchen-
Anschauken.
Bitte willkommen.
Der Vorstand.

Geflügelucht-Verein

für Merseburg u. Umgegend.
Heute Dienstag abends
8 1/2 Uhr
Monats-
Versammlung
im „Gold. Hahn“.
Der Vorstand.

Dienstag
hauschl. Würst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtefest.

Junger Kaufmann ertheilt
gründlichen Unterricht
in **Schön- und Schnellchrift.**
Anmeldungen unter A. 100 an die Expe-
dition d. Bl. erbeten.

Wäsche zum Ausbessern
wird angenommen Markt 16, 3 Tr.

**Unterricht im Anfertigen
von Kunstblumen**
nach ganz neuer Methode. Näheres zu erfr.
im „Dom-Café“.
Sonnabend Probeabend.

Wer schnell u. billig Stellung
finden will, der verlange bei Postkarte die
„Deutsche Vafangen-Post“ in Echingen.

Barbier-Gelehring
führt **W. Albrecht,** Gothardstr. 40.

Christliches fleißiges Mädchen
sucht zum 1. October
Frau Dierbärgemeister **Reinefarth.**

Suche sofort oder zum 1. October ein
junges fleißiges Mädchen als
Aufwartung

sie den ganzen Tag. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen für den ganzen Tag
als **Aufwartung**
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Einen tüchtigen Grassauer
und eine Frau**
zum Scheitern sucht sofort
Henschkel, Remar Str. 4.

Gesunde Nanne
sofort fürs Land bei Wählhause 1. Th.
gesucht. Zu erfragen bei
Beh. Sanitätsr. **Triebel, Gothardstr.**

Ein jüngeres Mädchen
wird zum 1. October für eine Dienstmagd
in Berlin bei letztem Dienst gesucht. Zu erfr.
Poststraße 5, 2 Tr.

Für Monat September suche ich
ein Mädchen
zur Anspülung.
Frau Prof. **Scheibe, Grabenerstr. 10.**

Sie zu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 1 Sept. Gestern Nachmittag vernahm man im südlichen Stadtteil eine heftige Detonation, die sich im Thronorkestral der oberen Zwingerstraße angeammelten Gase hatten sich auf bisher noch nicht recht aufgeklärte Weise entzündet und hatten die Explosion hervorgerufen, die so heftig war, daß die Kanaldeckel nebst den Wasser im Kanal hoch in die Luft geschleudert wurden. Durch den gewaltigen Druck wurden die Fenster der nächstgelegenen Häuser zertrümmert und sonst Schäden angerichtet. Menschen sind zum Glück nicht beschädigt worden. Der angerichtete Schaden ist kein bedeutender.

Görlitz, 31. Aug. Die 12. Jahresversammlung des Provinzialverbandes der Provinz Sachsen und Anhalt für die erste Berliner Mission-Gesellschaft hat eine Resolution gegen die englische Kriegsführung in Südafrika angenommen. Diese Resolution lautet genau: „Der in Görlitz zur 12. Jahresversammlung tagenden Provinzialverband der Provinz Sachsen und Anhalt für die erste Berliner Mission-Gesellschaft mit tiefem Schmerz und gerechter Entrüstung, in welcher Weise die englischen Heerführer in Südafrika mit deutschem Risikoseigentum umgehen, wie sie Missionen in der Provinz verhaften, durch die Benennung wilder Eingeborenen in Transvaal das Leben der Missionare und ihrer Familien gefährden und friedliche Männer, die bemüht sind, ihre schwarzen Gemeindeglieder in Zucht und Ordnung zu halten, wie gemeine Verbrecher behandeln. Wir erkennen dankbar an, daß die deutschen Consuln in Pretoria und Bloemfontein sowie der Generalconsul in Kapstadt sich mit Energie ihrer Landeseute angenommen haben, dennoch ist das, was dieselben nach vielen Mühen erreichen, oft nur gering, und erscheint uns die Behandlung, welche Englands Truppen und ihre Führer den deutschen Brüdern und ihren amtlichen Vertretern angedeihen lassen, erniedrigend und der Ehre des deutschen Reiches unwürdig. Wir richten daher an die deutsche Reichsregierung die gehorjamste Bitte, doch ihrerseits wirksamere Schritte zum Schutze der deutschen Missionare und des Missionseigentums thun zu wollen.“

Edaritzberga, 31. Aug. Der Manöver-Unfall der 2. Escadron des 1. Garde-Dräger-Regiments bei unserm Orte, über welchen wir f. Z. berichteten, hat leider noch ein zweites Menschenleben zum Opfer gefordert. Wie bereits gemeldet, kam hierbei der Reserveoffizier Pfeilsfeld aus Berlin so schwer zu Schaden, daß er bald darauf verstarb; er hinterläßt Frau und Kind. Nunmehr ist auch der Geschirrführer, der im Steigbügel des durchgegangenen Pferdes hängen geblieben und eine größere Strecke geschleift wurde, seinen Verletzungen erlegen; er soll einen Schädelbruch davongetragen haben.

Erfurt, 31. Aug. Gleich den Hartzorten dürfen auch die Ausflugsorte des Thüringerwaldes durch die am 1. October erfolgende Aufhebung der Sonntagsgüterkarten erheblich geschädigt werden. Im hiesigen Eisenbahn-directionsbezirk kommen vom 1. October ab 248 verschiedene Sonntagsgüterkarten in Wegfall; u. a. verliert die Station Erfurt allein 13 solcher Karten. Gerade nach den beliebtesten Ausflugsorten werden sie aufgehoben, so von zehn Stationen nach Oberhof, von 13 Orten nach Frankenhausen (Kyffh.) Bei Gegenüberstellung der Orte, die vom 1. October ab Sonntagsgüterkarten nach bestimmten Orten noch haben, mit denen, die sie verlieren, sucht man vergebens nach den Gesichtspunkten, die für die Eisenbahnbehörde maßgebend gewesen sind. So bleiben die Sonntagsgüterkarten von Sulz und Erfurt nach Oberhof bestehen, während sie dahin von Götba, Weimar, Arnstadt und Meiningen in Wegfall kommen.

Herbolzhen, 30. Aug. Als dieser Tage der hier ansässige Arzt auf einem Nachbardofer seiner Praxis oblag, erhielt der Kutscher des Patienten den Auftrag, während dieser Zeit das Pferd zu beobachten, wobei das Pferd schenkte und durchging und der Kutscher so bedeutende Verletzungen davontrug, daß sich seine sofortige Ueberführung in die Klinik nach Götba notwendig machte. Dort ist nun der 16 jährige Jüngling seinen Verletzungen erlegen.

Dresden, 30. Aug. Der Rath zu Dresden hat beschloffen, in Folge der gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnisse bis auf weiteres von der für 1902 hier geplanten Nahrungsmittel- und Kochkunst-Ausstellung Abstand zu nehmen. Die Ausstellungsbau in Dresden war aber auch seit etwa fünf Jahren gar zu arg.

Gera, 30. Aug. In der Altenburgerstraße verahnte gestern ein Ehepaar, das zusammen 150 Lebensjahre aufwies. Der Ehemann ist 78, die Ehefrau 72 Jahre alt.

Saalfeld, 30. Aug. In der Restauration „Zur Schmiede“ in Alt-Saalfeld feierte am Mittwoch

Nachmittag ein etwa 17 jähriger junger Mann ein. Nachdem er längere Zeit verweilt hatte, knüpfte er mit der Tochter des Besitzers ein Gespräch an. Als nach einiger Zeit das junge Mädchen das Zimmer verließ und ihre Geldtasche am Buffet niederlegte, erhob sich auch der junge Mann und verschwand, und mit ihm das Geldtäschchen mit ungefährem Inhalt von 70—80 Mk., d. h. der ganzen Tageseinnahme. Trozdem die Polizei die Verfolgung des Spitzbuben sofort aufnahm, gelang seine Ergreifung nicht.

Leipzig, 31. Aug. Als heute Vormittag in der Blücherstraße ein Geschirrführer mit seinem Wagen einem Motorwagen ausweichen wollte, stieß die Vorderachse seines Wagens mit dem letzteren zusammen, wobei die Deichsel herumgeschleudert wurde, so daß sie dem Geschirrführer einen wuchtigen Stoß gegen die Brust versetzte. Der Mann brach sofort todt zusammen. Der Verunglückte war 37 Jahre alt und in Lindenau wohnhaft.

Ehrenfriedersdorf in Sachsen, 30. Aug. Als am Dienstag Nachmittag der Personenzug in die Nähe der „Bledschänke“ gelangt war, wo eine scharfe Kurve einen weiteren Ueberblick über die Strecke verwehrt, sah der Lokomotivführer plötzlich ein dicht am Gleise schlafendes Kind. Es gelang dem Führer, den Zug trotz des starken Gefälles der Bahn kaum einen Meter vor dem Kindchen zum Stehen zu bringen. Er hob das Kind auf, das jetzt erst aus seinem süßen Schlummer erwachte, und gab es in sichere Obhut.

Weimar, 1. Sept. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist Sonnabend früh in Berchtesgaden im 76. Lebensjahre gestorben. Prinz Hermann war ein hervorragender Sportmann.

Torgau, 31. Aug. Beim Transport von Gefangenen von Torgau nach dem Zuchthause Richtenburg sprang gestern ein Gefangener während der Ueberfahrt über die Elbe bei Pretzin urplötzlich in die Fluten und fand den Tod in der Elbe. Der Gefangene war geflohen und von Magdeburg nach hier transportirt zur Weiterbeförderung nach der Richtenburg, wo er eine dreijährige Zuchthausstrafe wegen Sittlichkeitsverbrechens verbüßen sollte. Mit ihm zugleich waren 13 Gefangene und 9 Transporteur auf dem Raune während der Ueberfahrt, doch war an eine Rettung, da der Unglückliche sofort unterging, nicht zu denken.

Vom Göttsfelde, 30. Aug. Mit der Tabakernie ist nun auch in den Werderdörfern begonnen worden. Der Ertrag ist recht zufriedenstellend, nur hat der Hagel stellenweise die Ernte schädigt, da die durchlöchernten Blätter nicht zu verwenden sind.

Leipzig, 31. Aug. Am Bahnübergange der Magdeburger Bahn an der Breitenfelstraße in Gohlis wurde ein Milchgeschirr, auf dem sich der Besitzer Franz Wilschke aus Freiroda, dessen Ehefrau, die Tischler-Gesfrau Luise Fichtler aus Gohlis, und deren 13, und 10 jährige Knaben befanden, von zwei Zugmaschinen überfahren. Alle fünf Personen wurden verletzt, Frau Wilschke so sehr, daß sie bereits verstarb. Die übrigen Verletzten befinden sich im Krankenhaus hier. Die Wegefahrante war nicht geschloffen.

Braunschweig, 31. Aug. Der unter dem Verdachte, einen Raubmord an der Frau des Schaffners Rebelung in Neu-Delzberg begangen zu haben, verhaftete 19 jährige Arbeiter Wilhelm Rühmann hat die That eingestanden und ist gestern Abend in das hiesige Kreisgefängnis eingeliefert worden. Der Mörder hat die Frau erbrochen, an der Thür aufgeschloffen und ihrer Baarschaft von 70 Mark beraubt.

Zwickau, 1. Sept. In giftigen Gruben-gasen erstickten im Nerowiger Koblenshacht Lepth ein Oberfeiger und ein Heizer. Die Leichen wurden geborgen.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 3. September 1901.

Bauernregeln für den Monat September. Ist Regidli (1.) ein heller Tag, ist dir schönen Herbst anfang. — Ist's am 1. September hüßig rein, wird's den ganzen Monat sein. — Septemberregen kommt Saaten und Reben gelegen. — Wie an St. Regidus, vier Wochen das Wetter bleiben muss. — Nach September-Gewittern wird man im Hornung vor Kälte zittern. — So der nächste März wie der September, so der Juni wie der Dezember. — Späte Rosen im Garten gelinden Winter erwarten. — Ist der Herbst sehr schön, muß man im Winter lange im Felge gehn. — Wie sich's Wetter um Maria Geburt (8.) thut verhalten, soll sich's weiter vier Wochen gestalten. — Viel Gewitter im September, viel Schnee im März und ein reiches Kornjahr alterwärts. — Matthäus

Wetter hell und klar machet ein gutes Weinjahr; wenn Matthäus weint fast lacht, er statt Wein dann Essig macht. — So viel Regid und Schnee vor Michaelis, so viel dann nach Walpurgis. — Galten die Zugvögel lange bei uns aus, so ist auch's gute Wetter noch nicht aus. — Zu Michaelis Wind von Nord und Ost, bedeutet starken Winterfrost. — Viel Gicheln im September, viel Schnee im Dezember. — Galten die Gicheln vor Michaelis ab, gebt's mit der Wärme schnell bergab. — Warme Nächte bringen Herrentwein, bei kühlen Nächten wird er sauer sein. — Wer Korn schon um Regidli sät, nächstes Jahr viel Frucht abmäht. — Wenn Heunen viel im Staube wühlen, ist's das sie Sturmes Nafen fühlen. — Sieht man die Zugvögel zeitig zieh'n, bedeutet's daß sie vor Kälte flieh'n. — Der Hopsenblüthe stark würziger Duft verflücht trockens, warmes Luft. — So lange der Kieblig noch nicht weicht, ist milde Witterung angezeigt. — Der erste Reif bei Vollmond droht den Blättern und den Wäutchen Tod. — Zieht's Gichhorn still ins Winternest, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Nigeln noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharen die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Siehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — Wenn viel Spinnen treichen, sie schon den Winter riechen. — Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Ein Herbst, der rein und klar, ist gut für'n nächste Jahr. — Michaeliswein ist Herrentwein, Gallustwein ist Bauernwein (16. October). — Septembertonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtzeit.

Die Stenographie hat in den letzten Jahrzehnten einen erfreulichen Aufschwung genommen, aber noch immer nicht die Verbreitung erlangt, die ihr infolge ihrer großen Wichtigkeit zukommt. Die aufblühende deutsche Industrie und der rasch vorwärts strebende Handel haben mit dazu beigetragen, die Stenographie immer mehr zur Geltung zu bringen und aus der Veremundung Vortheile zu ziehen. Es ist deshalb für Jedermann von außerordentlicher Wichtigkeit, sich die Stenographie zu eigen zu machen. Auch gilt dies nicht nur für Herren, sondern auch den Damen kann nicht dringend genug empfohlen werden, die Stenographie zu erlernen. Sieht es doch im täglichen Leben der Fälle so viele, wo dieselbe mit Vortheil angewandt werden kann, daß die geringe Mühe der Erlernung gar nicht in die Waagschale fällt. Der hiesige Damen-Stenographen-Verein Stolze, der sich ausschließlich der Verbreitung der Stenographie nach dem System Stolze-Schrey in Damentreien widmet, beginnt am Donnerstag den 5. d. M. einen neuen Kursus (siehe heutiges Inserat) und sei auch an dieser Stelle speziell darauf hingewiesen und die Theilnahme empfohlen.

In der „Juntenburg“ fand am Sonnabend Abend eine gut besuchte öffentliche Metallarbeiter-Versammlung statt. Der Referent, Reichstagsabg. Ab. F. Hiesler-Halle behandelte das Thema: „Die Krise in der Industrie mit Berücksichtigung der Merseburger Fabriken“ vom Standpunkte der sozialdemokratischen Partei aus in längerem Vortrage. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß hier — wie auch anderwärts — infolge der wirtschaftlichen Krisis Lohnreduktionen bis zu 30 Prozent und Arbeiterentlassungen stattgefunden haben, letztere bisher allerdings nicht in bedeutendem Umfang, doch sind davon leider auch Männer in reiferen Jahren betroffen worden, die schon Jahrzehnte lang auf derselben Arbeitsstelle thätig waren. Die sozialdemokratische Partei benutzte die gegenwärtige Krisis zu einer umfassenden Agitation für ihre gewerkschaftlichen Organisationen. Auch der Zweck der in Rede stehenden Versammlung war die Zuführung neuer Mitglieder zum Verband deutscher Metallarbeiter, damit durch geschlossenes Auftreten Arbeiterentlassungen und Lohnreduktionen vorgebeugt werden kann. Diese Wirkungen der Krisis glaubt der Verband durch Einführung verkürzter Arbeitszeit unter Beibehaltung der bisherigen Lohnverhältnisse paralyhsiren zu können.

Sicherem Vernehmen nach steht unserm kensinnigen Publikum im Sommer k. J. ein ganz besonderer Genuss bevor. Herr Restaurateur Lange, Besitzer des „Tivoli“ hier, hat das Anerbieten des Directors einer Drenttruppe hier zu spielen, angenommen und für die nächstjährige Sommerfaison mit diesem abgeschlossen. Wir werden also nach langer Zeit wieder einmal das Vergnügen haben, im kleinen Tivoli Opern zu hören.

Die Unvorsichtigkeit der Kinder beim Spielen mit Handwerkszeug hat wieder einen kleinen Unfall herbeigeführt. In Hofe des Hauses Saalf. Nr. 2 bieb am Sonntag Vormittag spielend ein Schulknaab mit einem Beil auf dem Hauklos herum, ebenfalls spielend strich ein anderer Knabe mit der Hand über den Klotz, kam unter das niederfallende Beil und büßte die Spitze des Mittelfingers der linken Hand ein.

** Zur Feier des Sebantages fanden gestern Vormittag in unseren hiesigen Schulen Klassenweise Feste statt. Der zur Vorfeier des 2. Septembers am Sonntag Abend vom Älteren Krieger-Verein hier selbst veranstaltete Zapfen-Reich betrug sich unter Vorantritt eines Musikcorps von 7 1/2, bis gegen 8 Uhr durch die Straßen der Stadt und brachte namentlich die Jugend in Bewegung, die dem Zuge in dichten Scharen folgte resp. vorausging. Der Zapfenreich erreichte vor dem Festlocale des Älteren Krieger-Vereins, der „Reichskrone“, seinen Abschluss.

** Der Verein der Bäcker-Gesellschaft hier selbst feierte am Sonntag Nachmittag und Abend sein 13. Stiftungsfest nebst 10-jährigem Fahrenjubiläum. Aus diesem Anlaß bewegte sich nachmittags von 3 1/2 Uhr an unter Vorantritt einer Musikfahre ein feierlicher Zug durch die Straßen der Stadt, an dem der Verein der hiesigen Pilsbier-Gesellen und mehrere auswärtige Bäckervereine mit ihren prächtigen Fahnen theilnahmen. Nach beendeter Umzüge fand im „Eisbock“ ein Concert statt, dessen Pausen mit einem Prolog und den üblichen Ansprachen ausgefüllt wurden. Der sich anschließende Ball hielt die Festgesellschaft bis gegen Mitternacht in fröhlicher Stimmung beisammen.

** Die Karaffiere des Regiments von Seydlitz (Magdeburgisches Nr. 7), welche am Sonnabend Vormittag hier und in unserer nächsten Umgebung Quartier genommen hatten, ritten gestern früh eradonniees wieder von hier ab. Das vom Trompetercorps dieses Regiments am Sonntag Abend in der „Reichskrone“ veranstaltete Concert war leider nur schwach besucht, da die hiesige Blüthenzeit ein längeres Eigen im Freien nur abgeklärten Naturen gestattet. Die Leistungen der Kapelle fanden seitens der Zuhörer volle Anerkennung.

** Wie wir vernahmen, findet am 26. September im Saale der „Reichskrone“ ein Concert statt. Der Veranstalter derselben ist der Organist Wilhelm aus der Wische. Die eminenten Leistungen des Concertgebers bürgen dafür, daß den Besuchern des Concertes eine genussreiche Stunde bereitet werden wird, indem ein sehr abwechslungsreiches Programm aufgestellt ist, da einige Damen ihre gesangliche Mitwirkung zugelegt haben. Jedenfalls ist es recht zu wünschen, daß dem hiesigen Künstler eine recht rege Theilnahme zugebracht wird. Einladungslisten befinden sich bereits im Umlauf.

** In der letzten Sonntagsnacht wurden von hier aus zwei Schadenfeuer beobachtet; eins in der Richtung nach Groß-Dolz und eins nach Spergau zu.

** Theater. (Eingefandt.) Für den heutigen Dienstag steht uns in der Kaiser Wilhelm-Schauspiel ein hoher Kunstgenuss bevor; „Alexandra“, Hauptspiel von Wolf. In diesem wunderbaren Stück werden uns die Liebesverrichtungen eines unglücklichen Weibes in einer Weise geschildert, wie es eben nur einem gottbegnadeten Dramatiker, wie Wolf möglich ist. Wir versehen daher nicht, das theaterliebende Publikum darauf aufmerksam zu machen, den Künstler wünschen wir ein volles Haus.

Wetterwarnung.

Voraussetzliches Wetter am 3. Sept. Abwechslend heiter und wollos, Nacht kühl, Tag etwas wärmer, keine wesentlichen Niederschläge. — 4. Sept. Vorwiegend trockenes, ziemlich heiteres, Nachts kühles, Tags äusseres Wetter.

Zur vergangen Zeit — für unsere Zeit.

Vor 250 Jahren, am 3. September 1651, kam es zur Schlacht bei Worzefer in Schottland, in welcher der schottische oder besser gesagt, berühmte Alton Cromwell einen vollständigen und entscheidenden Sieg über das royalistische Heer des englischen Königs Karl II. erfocht. Dieser mußte nun leben, was seine Vorfahren in ihrer Regierungsmühseligkeit verweigert hatten. Die Republikaner hatten längst die Gewalt an sich gerissen und unter des kühnlichen Cromwells in Mächte übergeben und verfolgten Cromwell's Leitung sich die das Volk über die nicht geringere republikanische Mächtigkeit hinwegzuleiten. König Karl, der aus die trübsten Schotten jene Hoffnung gesetzt hatte, wurde durch jene Schlacht, in der das Blut von Zantenden an den schönen Ufern des Severnflusses sich, ein beinahe unermessliches, auf dessen Fahndung das englische Parlament einen hohen Preis setzte. Unter tauend Gefährten, Wölfen und Abenteurern entkam der König verkleidet nach Frankreich.

Vertragsverhandlungen.

— Halle, 31. Aug. (Strafammer.) Als Nachweise einer Gebirgssteier entpuppte sich die gegen den Fabrikarbeiter Gustav Paul Wode aus Wercheburg vorgelegte gemachte Strafsache, Sachschädigung, Gemeinlichkeitsverbrechen und diebstahl betreffend. Wanklangelagter wurde der Fabrikarbeiter August Doro Wode im 17. Jahre alt, nach unvollständiger, fünfmal wegen Diebstahls mit 2 Tagen Gefängnis. Als Wode angab, war er am 5. Mai d. J. — Sonntag — zur Feier des Geburtstages seines Vaters mit seinem Freunde König nach Wercheburg zu spazieren gegangen, wobei er angegriffen worden sei. Wode er in diesem Zustande gemacht habe, wisse er nicht. Wode besser würde König alles angeben. Wode waren zu einem Festball des Landwirths August Bauer und dann an einem

Festball des Gemeinwohlvereins Feste in Wercheburg zur gegangen, hatten verschiedene Gegenstände herabgeholt und den verabschiedeten Festball Feste durch Beschlagen von Dachtzügen und Festzügen der Zanten beschädigt, worauf sie sich im Saal des Wirths ihre Verletzung fortsetzten. Jedem Wode beschwerte den ihm durch Beschädigung von alterhand Gefährten verursachten Schaden auf 15 Mk., Junge Bauer den feineren auf etwas weniger. Durch Kirche waren Wode und König überführt worden, worauf sie die Schuld ergriffen und 3 Wode nebst einer Säge, die sie gestohlen, wegwarfen. Wode wurde zu 4 Monaten, König zu 3 Monaten und 1 Tag Gefängnis verurtheilt, König aber der Sachschädigung nicht schuldig befunden. Vom Schöffensgericht zu Wercheburg vom 30. Jahre alte Arbeiter Gustav Wode wurde wegen vorläufiger Körperverletzung sehr mäßig zu einer Wode Gefängnis verurtheilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Die Verhandlung ergab in erster Instanz, daß Wode am 14. Mai d. J. in Wercheburg der Maurer August Brandt, weil dieser durch Zulehen und Dazuhilfen beim Stachel sehr lässig gemacht, in einem nach Brandung des Fisches vorgelegten Klingelampe mit einem Schüssel ein erhebliches Verletzung wurde verursacht. Das Angeklagte Brandt wurde verworfen, mit dem Bemerkten, die Strafe sei gelöst bemessen.

Bermischtes.

* (Vom Duell-Unfall.) Aus Petersburg wurde jüngst berichtet, daß der Kapitän Sajn-Wittgenstein in einem Duell mit einem Herrn Maximow, einem Oberstleutnant a. D., gefallen sei. Diese Duellgeschichte hat nun nach diverse Nachspiele. Zunächst hat es ein Bruder des Verstorbenen Färken für seine Pflicht gehalten, auch keinesfalls Forderung entgegen zu fordern, indem er erklärte, das erste Duell sei die Folge eines ganz zufälligen Wortwechsels in einem Gespräch gewesen. Kapitän Wittgenstein der Jüngere wollte aber durchaus sein Duell haben und sollte seinen Willen durch. Der Zweikampf wurde mit „kalten Waffen“ ausgetragen und endete nach einer Dauer von 12 Minuten damit, daß Maximow mit dem Schläger die rechte Hand seines Gegners bis zum Knochen durchschlug. Hiermit verabschiedete sich der Gegner. Trotz dieser Verwundung hat Maximow diese Tage in einem Regimentskrankeiden des verstorbenen Färken eine abnormale Herausforderung erhalten. — Die Geschichte ist jetzt geradezu in Blutraage auszuarten.

* (Zugentgleisung.) Am Freitag Morgen entgleiste auf der Wien-Warlsruher Bahn der Sonderzug, welchen der Palais-Kommandant General Heise und der Gefolgshäupter des Ministercomites Kautzki benutzten. Beide blieben unverletzt. Der Heizer wurde getödtet, ein Gepäcksdiener getödtet. Fünfzig einer Reihe Passagiere, ein Kind in einer Schiene getödtet. Außerdem war das Rad des Sonderzuges nicht bekannt. Der Eisenbahn-Hauptinspector und der Procurator des Gerichtshofes sind von Petersburg nach der Unglücksstelle abgereist.

* (Abertrakt zur evangelischen Kirche.) Die Prinzessin Marie von Sibirien-Dehringen ist in Kassel in irdischer Form zum Protestantismus übergetreten.

* (Einen englischen Spion.) Der sich angeblich das Fabrikationsgeheimnis der französischen Unterboote verleiht hat, sollen die Franzosen in London verhaftet und zu lebenslänglichem Gefängnis verurtheilt haben. Der Engländer, der lange in Frankreich wohnte und die Sprache wie ein Franzose sprach, habe Zugang zu den Docks in Cherbourg gehabt. Wie gegen Ende Mai hätten sich die meisten Pläne über die französischen Unterboote in britischen Händen befunden, aber nach der Verhaftung bei London habe man nichts mehr von dem Manne gehört.

* (Zu Wandvergehe.) In der Saar tritt der Zypheis abendlich auf. Das 178. Infanterie-Regiment in St. Avold wird nach der „Reiter“ an den Verhaftungsmannern wegen des Ausbruchs von Zypheisverrichtungen unter den Mannschaften nicht theilnehmen.

* (Zu der Entwendung des Verschlusses) des von einem Gefährten des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments in Potsdam wird einer Correspondenz von militärischer Seite geschrieben, daß von dem Bericht eines militärischen Geheimnisses an das Ausland nicht die Rede sein könne. Die Consequenzen des Verschlusses betrüben ein Geheimnis und nach vollständiger Einführung der neuen Gesetze in militärischen Angelegenheiten genau beschreiben.

* (Eisenbahnunglück.) Eine Dampfwagen (Montana) meidet: Bei der Station Nyack im Gebirge ist ein Güterzug entgleist, 28 Wagen mit Reis beladen rollen insloberessen den Berg hinab und fuhren von hinten in einer Passenung hinein. Ein Salomwagen, in welchem sich der kühne des Exprentendenten der „Reiter“ befanden, wurde durch die Verwundung ein mit Verletten befehligen Wagen wurden zertrümmert und verbrannt. Dore, sein Sohn, sowie 18 Arbeiter kamen ums Leben. — Bei dem Eisenbahnunglück bei Fairville sind wie jetzt gemeldet wird, 45 Personen getödtet worden. Nach weiteren Nachrichten aus Kassel wurden bei dem Eisenbahnunglück 36 Personen getödtet davon; waren 33 landwirthliche Arbeiter.

* (Wegen Lynchens verurtheilt.) In Wetampa in Alabama wurde ein Wäcker, der sich an dem Wochens eines Meeres verließ, wegen Todtschlagens vom Schöffengericht zu lebenslänglichem Gefängnis verurtheilt. Er gelang darauf seine Schuld und machte 15 Personen namentlich, die sich ebenfalls an dem Lynchergelicht theilhaftig hatten. Es ist dies der erste Fall, daß jemand wegen Lynchens verurtheilt wird. Das Urtheil wird für äußerst hart angesehen und es wird angenommen, daß es nicht vollstreckt wird. Denn die Sache ist nicht nochmals zur Verhandlung kommen sollte, dürfte der Governement den Verurtheilten nachsichtig begnadigen.

* (Die Abgabe der Herbstparade) ist nach der „Reit“ nicht auf Aufbrückentagen im Gardecorps zurückzuführen, sondern lediglich mit Rücksicht auf die Armee-Verweigerung um die Kaiserin Friedrich erfolgt, da es doch wohl nicht angehe, daß das Gardecorps mit allen Abtheilungen der Truppen in Parade vor dem Kaiser fehe. Auch sei zu berücksichtigen, daß der Paradafest als Festtag für Truppen und Offiziere bezogen werde, der durch festliche Vertheilung, Lebensmilde und Galawerstellung im Opernhaus abgeschlossen werde.

* (Was es als ob es gemeldet wird.) Ist nach einem Bericht des Landrats aus der Reichsministerialien die gemeinsame Einquartierung im Kreise König für dieses Jahr aufgegeben worden.

* (Blutige Krawalle in Spanien.) Der Verbleibung von Setenill bei Cadix hat sich gegen die Generalen zusammengekehrt; es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei welchem mehrere Verwunden zugetödtet mehrere verletzt sein sollen. Der Gef. der Generalarmee hat sich nach Setenill begeben. — Wegen eines in „Corro Gulpuzos“ zu Sebastian erschienenen, für die spanische Flotte entscheidenden Artikel stellten Offiziere und Mannschaften des spanischen Geschwaders die Redakteure des Blattes in ihrem Bureau aus. Es kam hierbei zu Thätlichkeiten, wobei ein Redakteur und drei Marineoffiziere verurtheilt wurden.

* (Im Verberger im gefälligen Genus.) Dieser Zug fand vor dem Festlokal in Radom bei Warschau ein hiesiger Pfarrer Namens Chwalibow, angelegt der Verletzung zum Wode. Der Pfarrer hatte früher eine Vertheilung, die sich an einen Bürger Radom's vertheilte. Nach kurzer Ehe lernte die junge Frau zu ihrem ehemaligen Vorgesetzten zurück und besaß sie bitter über ihren Mann, der ihr aus tiefstem Grunde verhasst war. Beide beschloßen nun, den jungen Gemann aus der Welt zu lassen. Zu diesem Zweck gewannen sie zwei Arbeiter, welche den Mann zu überfallen und zu ermorden beschloßen. Nach vollbrachter That schickte der Pfarrer den beiden 30 Rubel aus. Die Sache wäre nicht aus Tageslicht gekommen, wenn der Pfarrer nicht in der Trunkenheit einem russischen Beamten den Hergang der Sache erzählt hätte. Er wurde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

* (Zu Ehren der heimgekehrten Chinaschiffe) fand in Kiel am Sonnabend Abend bei glänzender Blüthenzeit ein großartiger, von der Kieler Einwohnergesellschaft veranstalteter Empfangs-Corso statt. Die Stadtbewohner, sämtliche Militärs und Marinebevollmächtigte, Ruderclubs, Sängervereine, Schützenvereine und Turnvereine beteiligten sich an der Daction. Dampfer, Motorboote und Schlepplage schifften die gegnerliche Belevue nehmend veranordneten Chinaschiffe an der Spitze, ungezählte Ruderboote auf der westlichen Seite; alle Fahrzeuge waren mit Lampen und bengalischen Feuer überaus ausgestattet. Auf der Höhe und Mächtig wurden die an der Aufgestellten Befehlungen mit flüchtigem Sprachs befehlig. Führendes prächtig waren an diesem feierlichen Genus der Chinaschiffe die Seebefehlant, an jenseitigen das an einem hügel geglene Erholungsstund für Angehörige der kaiserlichen Flotte beendete. Zehntausende von Zuschauern befanden die Ufer oder kreuzten auf Dampfeln in dem Hafen.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Kopenhagen, 31. August. In der Sitzung des nordischen Chirurgengewisses erklärte Professor Howitz, der Medor der dänischen Ophthalmologen, er habe mehrere Krebsgeschwülste durch Frieren mit Narkose in der Narkose und chemische Behandlung habe auch bei Krebs glänzende Resultate erzielt. Die Wirthschaft erregte allgemeine Sensation und Gönst wurde lebhaft begrüßt.

Als erster Vertreter der Kalenderliteratur geht uns neben der „Lahrer Fünfsende Wote“ zu. Schon über hundert Jahre waltet dieser vorzüglich Kalender seines wichtigen Amtes, indem er alljährlich gesunde und fröhliche geistige Nahrung in den Kreisen des Volkes verbreitet. Immer hat er sich durch seine in der hiesigen hiesigen Sprache und von gut deutsch-nationalen Standpunkte aus, sein von Engländerisch und partieller Vertheilung, fern auch von selbstgenügend und hässlicher Vertheilung, die Welt hiesel kurz und übersichtlich darzustellen und den unterhaltenden Theil zu gestalten, daß er nicht nur einem angenehmen Zeitvertreib darbot, sondern auch Geist und Gemüth lebhaft anregte und nachhaltig befriedigte. Auch der Jahrgang 1902 ist nach diesem alten guten Regent gestaltet. Wir wünschen dem treuesten Volkswächter die vortheilhaftige Verbreitung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Sept. (G. L. B.) Wie aus Anherburg gemeldet wird, ist der „Deutschen Volkszeitung“ zufolge der Polizei in Gumbinnen ein mit Namensunterschrift versehenes Schreiben zugegangen, welches sie dem Bericht der zweiten Division zur weiteren Veranlassung überlieferte. Der Briefschreiber spricht von einem früheren Dragoner, der Mühlwälder oder Begünziger des an v. Krojitz bezugenehen Mordes sei. Das Obervergericht habe einen Unschuldigen verurtheilt, obwohl der wirkliche Mörder zu fassen sei.

Bukarest, 2. Sept. Der Schiffverkehr zwischen Konstantia und Konstantinopel ist wieder aufgenommen.

San Sebastian, 2. Sept. Die Mannschaften des deutschen Schiffs „Etein“ wohnen gestern dem zu ihren Ehren veranstalteten Sitzen bei.

Caracas, 2. Sept. Die Regierung hat eine Denkschrift über den Streitfall mit Columbien veröffentlicht, welche sie an alle befreundeten Nationen richtet. In der Denkschrift heißt es, die Regierung sei der Ansicht, daß sie am Vorabend von Feindseligkeiten stehe.

Durchschnitts-Marktpreise in Wercheburg

vom 25. bis 31. August 1901.			
(pro 100 Rgr.)	gut gering	(pro 100 Rgr.)	gut gering
Wegeln	17,30 15,50	Seu	7,50 6,50
Roggen	15,20 14,40	(pro 1 Rgr.)	
Gerste	18,00 15,00	Rindfleisch (Reine)	1,40 1,30
Daser	16,50 15,00	do. (Sauch)	1,20 1,10
Erbisen, gelbe	22,00 17,00	Schweinefleisch	1,40 1,30
Sohnen	20,00 14,00	Kalbfleisch	1,40 1,30
Grün	30,00 12,00	Lammfleisch	1,40 1,30
Ch. Kartoffeln	6,00 5,50	Erd (gerüh.)	1,80 1,60
Rübschnitt	6,00 5,00	Butter	2,50 2,60
Krummsiro	4,00 3,00	Eier pro Schod	4,00 3,80

Marktpreis der besten in der Woche vom 25. bis mit 31. August 1901 pro Stück 9,00 Mk. bis 15,00 Mk.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von L. Döhrner in Wercheburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtzträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 206.

Dienstag den 3. September.

1901.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Amerikanisches Großkapital und deutsches Agrarierthum.

** In einer Reihe von Presorganen der Rechten
wird der Kampf der Stahlindustrie gegen den Trakt
besprochen und dabei ganz richtig hervorgehoben, daß
die Trakt nicht etwa eine Concentration der Industrie,
sondern vielmehr eine Vereinigung von Großkapitalisten
zur Vergegnung sowohl des Publikums als der
Arbeiter darstellen. Man schreibe, wird weiter aus-
geführt, dem einen die Preise, dem anderen die Löhne
vor, und keine dadurch selbst jene gigantischen
Vermögen ein, aus denen die Carnegie u. d. d. d.
einige Riesenbroden an ihre Heimathölder hinwarfen,
um sich als moderne Mediceis aufzuspielen. Nun
aber wie die organisierte Arbeiterklasse diesen
Leuten, die man in Amerika schon mit siegreichen
Feldherren vergleichen habe, erfolgreich entgegen
und bestreite den Glaubenssatz der ca. 150 Gesellschaften
mit etwa 1100 Millionen Dollars, daß alles,
was stark sei, darum auch als gerecht
gelten müsse. Die den Milliardären bisher nicht
ungünstige öffentliche Meinung wandte sich allmählich
von ihnen ab, Professoren an von erstere gegründeten
Universitäten bekämpften die Trakt und es zeige sich,
daß die großen Kapitalansammlungen in wenigen
Händen den Keim des Verderbens in sich trügen.
Der nächste Erfolg sei der Sozialismus,
der weitere der Zerfall! Ganz unsere
Meinung! Zeigt aber die Entwicklung der
Dinge in Deutschland nicht ähnliche Tendenzen?
Um den Preis aller Lebensmittel in Deutschland
über den Weltmarktpreis hinaufzuführen, laßt
Agrarierthum und Großindustrie Hand in Hand Sturz
gegen die Handelsvoerräte, die Produktion des
Speinins, des Juckers ist bereits „geregelt“; mit dem
nationalen Fleisch ist der Aufschlag gemacht und der
Brotkorb soll der Bevölkerung demnächst ebenfalls
höher gehängt werden. Freilich, über 1100 Millionen
Dollars verfügen unsere armen Reichen noch nicht.
Dafür hat man auch noch nichts von ihren etwaigen
gemeinnützigen Stiftungen gehört. In der That ist
ein prinzipieller Unterschied zwischen der in Amerika
angewandten und der in kleineren Verhältnissen bei
uns zum Theil schon durchgeführten, zum Theil
erstrebten Vergegnung des Marktes nicht zu
erkennen. Denn jede andere Preisbildung, als
diejenige auf Grund der natürlichen Bedingungen
von Angebot und Nachfrage kann auf die Dauer
mit Gewalt aufrecht erhalten werden; und
wenn die amerikanischen Milliardäre das mittelst
zusammengerasteter Schäge — denn wirkliche Arbeit
kann solche Summen in so kurzer Zeit nicht ab-
werfen — durchsetzen, unsere Agrarier und Groß-
industriellen durch eine ihren Wünschen gefügige
Gesetzgebung, so ist das eine bössliche und das andere
nicht schon. Wie der Kampf bei uns zunächst
enden wird, kann Niemand prophezeien, weil die
Geduld deutscher Consumenten sehr groß, ihre
wirtschaftliche Einsicht vielfach noch nicht genügend
geweckt ist. Daß aber künftighin auch bei uns
die allgemeine Enttäuschung deutliche Formen annehmen
und die modernen Ausbeuter zu Paaren treiben wird,
ist uns nicht zweifelhaft; aber inwieweit kann, dank
unserer thörichten Unfähigkeit, schwer wieder gut zu
machender Schäden gesehene sein.

Politische Uebersicht.

Rußland. Das Zarenpaar ist am Freitag
mit Familie nach Dänemark abgereist. — Mit der
Knebelung der finnischen Presse sahien die
Russen zielbewußt fort. Wie am Freitag aus Helsinki-
fors gemeldet wird, ist das Erscheinen der dortigen
Zeitung „Dagligt Allehanda“ für immer verboten
worden. Außer dem „Dagligt Allehanda“ wurden
12 andere Blätter entweder verboten oder vernarrt.
Frankreich. Die Ankunft des Zaren-
paares in Frankreich ist, wie die „Agence
Havas“ am Sonnabend verkündet, einer Petersburger
Depesche zufolge jetzt auf den 18. September fest-
gesetzt worden. Der Kaiser und die Kaiserin werden
auf der See bei Dinkirchen mit dem Präsidenten der
Republik zusammenzutreffen. Das Programm für den
Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Frankreich
bleibt in seinen Hauptzügen so bestehen, wie es früher
aufgestellt wurde. Der letzte Tag der großen
Wander ist auf den 19. September verschoben
worden und die Truppenparade wird am 21. September
stattfinden. Man weiß noch nicht, ob das Zarenpaar
am 20. September, für welchen Tag im Programm
seine Bestimmungen getroffen worden sind, nach Paris
kommen wird.

England. König Eduard von England
wird, wie „Rigauds Bureau“ aus Fredensborg
meldet, gegen den 9. September dort eintreffen. Dann
wird also eine Begegnung König Eduards mit dem
Zaren stattfinden. — Auf der Insel Malta
nimmt die englandsfeindliche Stimmung immer mehr
zu. Die Gemeindeverwaltung der Insel hatte be-
kanntlich die Forderung des Gouverneurs, in allen
Schulen die englische Unterrichtssprache einzuführen,
daher zurückgewiesen, daß sie die Ausgaben für die



perfügte die
des Geldes
nung, was
bestund-
dem Um-
ich in La-
er mehrere
italienischen
ngen mit
herrschen“
tet unsere
m Jugend-
blatt, die
Leitartikel
a vor-
m werden
den heraus-
den maann-
lesen und
stet. Wir
en bleiben.
on unserer
ollen nicht
reäther an
en.“
melbet, daß
geschloffen
ie Adresse

an den König an, in welcher der Wunsch aus-
gesprochen wird, daß sofort ein Minister für Island
ernannt werde.

Türkei. Der türkische Minister des Aeußern
Levitz Pascha übermittelte am Freitag dem
französischen Geschäftsrath Bapst eine Abschrift von
Telegrammen, welche die Worte an die türkische
Botschaft in Paris gesandt hat, und in denen sie die
französische Regierung um Wiederaufnahme der diplo-
matischen Beziehungen ersucht und eine befriedigende
Lösung der schwebenden Frage zusichert. — Ueber
die Ziele der macedonischen Bewegung
bringt die „Köln. Ztg.“ eine sensationelle Enthüllung.
Das Blatt gelangte in den Besitz eines Entwurfes,
der 1898 in Sofia von acht armenaischen Führern
und ebensoviel macedonisch-bulgarischen Hauptlingen

verabredet und unterzeichnet wurde und der die bisher
nicht veröffentlichte politische Grundlage der Be-
strebungen der macedonisch-bulgarischen Vereine bildet.
Danach wird hauptsächlich die Auftheilung der west-
lichen europäischen Provinzen der Türkei in zwei
große autonome Provinzen, Albanien und Mace-
donien, geplant. Albanien erhält Gëbastian, Mace-
donien Salonik zur Hauptstadt. Die Generalgouver-
neure beider Provinzen sollen vom Sultan mit
Zustimmung der Mächte auf je fünf Jahre ernannt
werden. Für Mace donien wird Prinz Franz Josef
Battenberg als Generalgouverneur vorgeschlagen. Die
einzelnen Verwaltungszweige sollen ähnlich wie früher
in Dromelien eingerichtet werden. Zugewiesen wurde
durch den türkischen Consul in Sofia dem Sultan
Kenntniß von jenem Programm gegeben, der alsbald
zwei Adjutanten nach Albanien entsandte. Die
„Köln. Ztg.“ versichert, es liegen bestimmte Beweise
vor, die sich der öffentlichen Besprechung entziehen,
monach auch die mohamedanischen Albanesen den
Macedoniern in dieser Richtung behilflich sind. —
Von dem Bau der syrisch-arabischen Eisen-
bahn wollen die Behuinschämme nichts wissen. Der
Bali von Hefschigi sollte mit einer Militärbedeckung
von 40 Mann und einer kroyischen Kanone die
Ingenieure begleiten, welche die Vabulinie vom sibi-
schen Eyrten bis Wefka abjuden haben. Die
ganze Karawane bestand mit den Arbeitern aus 100
Mann, 50 Pferden und 20 Kamelen. Nach etwa
3 Wochen kam die ganze Gesellschaft in trauriger
Verfassung zurück. Die Behuinschämme hatten sie mit
größter Uebermacht überfallen, wobei 10 Mann ge-
tödtet und schwer verwundet wurden. Außerdem er-
beuteten die Angreifer die Kanone und die Hälfte
der Jagdtiere. Man meldet dazu, daß mehrere
Araberseits schriftliche Erklärungen überhand hielten,
wonach sie die Erbauung einer Eisenbahn nach den
heiligen Stätten auf keinen Fall dulden würden.

Marokko. Der Sultan von Marokko hat,
wie der „Times“ aus Tanger gemeldet wird, die
Verlegung des Hofes nach Fez auf unbestimmte Zeit
verschoben.

Mittelamerika. Ueber die Wirren in Central-
amerika liegen folgende Berichte vor: Dem
„Evening Journal“ vom Freitag wird aus Ohio ge-
meldet, die columbianischen Aufständischen ständen
dem Vernehmen nach an der columbianischen Grenze
in Sicht der Regierungstruppen und eine Schlacht
werde erwartet. Der Kapitän des amerikanischen
Kriegeschiffs „Machias“ telegraphirte aus Colon:
Ich besuchte Panama und Colon, eine organisierte
Streitmacht der Rebellen erschien in der Nähe der
Eisenbahn; daß der freie Verkehr unterbrochen werde,
ist nicht wahrscheinlich. Das Gerücht, daß ameri-
kanisches Eigentum bedroht sei, ist unbegründet.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz
wird das Londoner Publikum durch das „Bureau
Reuter“ in Ermangelung wirklicher Erfolge oder
sonstiger guten Nachrichten mit lächerlich aufgekauften
Melbungen von nichtssagenden „Ueberrumpelungen“
u. dergl. abgeführt, die noch dazu meist schief für
die Ueberrumpelungen ablaufen. So hinkt das englische
Telegraphenbureau am Freitag wieder mit einer solchen
Ueberrumpelung eines Varenlagers nach, die sich
Oberst Garrat am vergangenen Sonnabend bei
Vereinigung gelistet habe. Auf Seiten der Buren
soll es 3 Tödtet und 8 Gefangene gegeben haben,
bei sich zählt der englische Oberst einen Todten mehr,
nämlich vier auf, vergißt aber dabei die Verwundeten
auch mit anzuführen.

In Freitag konnte Kitchener allerdings einen
kleinen Erfolg melden. Der englische Befehlshaber
Garrat berichtet, er habe Piet Delarey, den Bruder
des selbstverwundeten General-Kommandanten, sowie
einige Buren in der Nähe von Lodoberg gefangen
genommen.

Von einem Raubzug der Engländer im